

Predigt an Palmarum 02.04.2023

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Johannes 12,12-19 (wurde bereits als Evangeliumslesung vorgelesen)

„Der Einzug des Königs“

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute Palmsonntag und den Predigttext haben wir bereits als Evangeliumslesung gehört, daher lese ich ihn nicht noch einmal vor.

Es geht um den Einzug Jesus in Jerusalem im Jahr 33 n.Chr. am Sonntag vor der Kreuzigung, eine Woche vor dem Passahfest.

Das Volk läuft hinaus vor die Stadt, Jesus entgegen und jubelt Jesus zu und kommt ihm mit Palmzweigen entgegen.

Sie begrüßen ihn gemäß der Tradition wie einen König, der siegreich aus einer Schlacht heimkehrt. Diese Symbolik war auch den Römern bekannt.

Bemerkenswert ist auch, dass Palmzweige verwendet worden sind, wo doch in Jerusalem keine Palmen wachsen.

Im Bibelkommentar von Dr. Gerhard Maier wird das wie folgt erklärt:

„Wie kommen also Palmzweige dorthin? Antwort: Sie sind als Teile des Lulab, d. h. des beim Laubhüttenfest benutzten Feststraußes (3.Mo 23,40; Neh 8,15), notwendig und deshalb nach Jerusalem geschafft worden, vielleicht aus der »Palmenstadt« Jericho oder aus Engedi. Diese Feststräuße wurden lange aufbewahrt. Die Palme hat für Israel eine besondere Bedeutung. Sie ist ein Zeichen der Freude (3.Mo 23,40; Neh 8,17), ein Zeichen des Sieges (1.Makk 13,51; Offb 7,9) und ein Zeichen des Messias (Hiob 7,9). Seit ca. 140 v. Chr. taucht die Palme auf israelitischen Münzen auf. Von daher ist sie auch ein Freiheitssymbol.“

Man muss dazu beachten, dass die Begrüßung Jesu mit Palmzweigen eine sehr gefährliche Aktion war, weil Israel zu dieser Zeit von den Römern besetzt war und anlässlich des Passahfestes die Römer mit Unruhen gerechnet haben und alljährlich eine gefechtsbereite römische Garnison bereitstand, die sofort eingreifen konnte.

Außer diesem Symbol zur Begrüßung des siegreichen Königs hat das Volk auch noch gerufen: „*Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!*“

Dazu muss man beachten:

Sie riefen „*der König von Israel*“ und außerdem riefen sie auch „*Hosianna*“.

„Hosianna“ ist das griechische Wort für das hebräische „Hosanna“ und das bedeutet:

„Hilf doch Herr“ oder „Erlöse uns doch jetzt“.

D.h. das Volk sieht in Jesus einen König, der das Volk Israel aus der Unterdrückung durch die römische Besatzungsmacht befreien soll.

Es sind aber nicht nur die Römer alarmiert, sondern auch die Pharisäer, die Hohenpriester. Ihnen gefällt ganz und gar nicht, dass das Volk Jesus so anhängt und nachläuft und ihn auch noch als König verehrt.

Es heißt in Vers 19: „*Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.*“

Doch was sie gegen Jesus ausrichten wollen, das steht hier nicht. Das steht vor unserem heutigen Predigttext in Vers 10. Sie beschlossen Jesus zu töten.

Was wahrscheinlich die wenigsten wissen ist, dass sie nicht nur Jesus töten wollten, sondern auch Lazarus.

In Vers 10 heißt es: „*Aber die Hohenpriester beschlossen, auch Lazarus zu töten;*“

Warum auch Lazarus auf der Liste der Todeskandidaten stand erfahren wir aus Vers 11: „*denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.*“

Das Wunder der Auferweckung des Lazarus von den Toten, hat sich in der Stadt wie ein Lauffeuer verbreitet und gerade in der Zeit als Tausende von Festbesuchern zum Passahfest gekommen waren.

Daher heißt es in Vers 17 und 18: „*Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.*“

Erstaunlich ist auch, dass Jesus hier die Rolle des Königs, in die ihn das Volk drängt, auch annimmt. Bei einem vorherigen Versuch ist er geflüchtet, wie es in Kapitel 6 Vers 15 heißt: „*Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.*“

Dieses Mal nimmt Jesus die Rolle des Königs an? Warum?

Wenn wir uns noch einmal genauer anschauen, wie das Volk Jesus begrüßt, dann wird das besser verständlich.

In der Lutherübersetzung heißt es:

„*Hosanna! Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!*“

„*der da kommt im Namen des Herrn*“, kann auch als „*der Kommende*“ übersetzt werden und das ist eine Bezeichnung für den Messias.

Das Volk Israel lebte zu dieser Zeit in der Erwartung des Messias. Der von Gott verheißene Erlöser, der es von seiner Sündenschuld befreit und der als endzeitlicher Herrscher, der als König über Israel herrschen wird, als Nachfolger des Königs Davids.

Wenn ein König in eine Stadt einzieht, wenn ein König aus einer Schlacht erfolgreich zurück kommt, dann reitet er auf einem Pferd, hoch zu Ross, in einer Rüstung und bewaffnet mit Schild und Schwert.

Jesus aber zieht als König auf einem Esel, einem Lasttier ein.

Nicht hoch zu Ross, sondern auf Augenhöhe mit dem Volk und auch nicht bewaffnet.

Im Predigttext heißt es dazu noch:

„*Fürchte dich nicht, Tochter Zion!*“

und anschließend kommt als Begründung:

„*Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.*“

Das ist ein Zitat aus dem Alten Testament aus Sacharja 9,9 und es verdeutlicht, dass es sich hier um einen anderen als um einen typischen weltlichen König handelt.

Ein König hoch zu Ross in Rüstung und bewaffnet ist ein Zeichen für Krieg und Eroberung.

Der Messias wird ein Königreich des Friedens aufrichten, daher kommt der Friedenskönig auch anders als ein weltlicher König, wie es der Prophet Sacharja beschreibt:

„*Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*“

Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Sach 9,9+10)

Auch wenn das Volk Israel am Palmsonntag Jesus beim Einzug in Jerusalem als Friedenskönig gefeiert hat und Jesus dies auch angenommen hat, so wissen wir, doch dass die Volksmenge nicht verstanden hat, was sie da getan und gerufen hat. Die Volksmenge hat in Jesus nur einen Befreier von der römischen Besatzungsmacht herbeigesehnt. Die Aufgabe des Messias, der als Mittler von Gott gesandt ist, hat nicht nur die Aufgabe weltliche Probleme als König zu lösen, sondern auch das Problem zwischen Gott und Mensch, das Problem der Sünde zu lösen. Das hat die Volksmenge leider nicht verstanden.

Jesus hat vor seinem Einzug am Palmsonntag seine Ablehnung als Messias schon vorausgesehen, als er vom Hügel auf die Stadt hinunter geschaut hat:
„Und als er nahe hinzukam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennst an diesem Tag, was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen und werden dich dem Erdboden gleichmachen samt deinen Kindern in dir und keinen Stein auf dem andern lassen in dir, weil du die Zeit nicht erkannt hast, in der du besucht worden bist.“ (Lk 19,41-44)

Diese Prophezeiung der Zerstörung Jerusalems durch die Römer hat sich im Jahr 70 n.Chr. erfüllt.

Ein paar Tage nach dem Palmsonntag ist die Stimmung der Volksmenge, aufgehetzt durch die Hohenpriester, leider umgeschlagen und so lesen wir im 19.Kapitel Vers 15:
„Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!“

Liebe Gemeinde,
ich wünsche mir, dass wir erkennen, *„was zum Frieden dient“*, dass wir erkennen, wer Jesus Christus wirklich ist.

Eingangs haben wir passend zum Palmsonntag das Lied gesungen:

„Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir“?

„dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin“

Wir singen dieses Lied eigentlich nur in der Adventszeit.

Die Adventszeit ist eine Zeit der Vorbereitung nicht nur auf Weihnachten, dem 1.Kommen Jesu, sondern wir wissen, dass Gott dem jüdischen Volk noch eine 2.Chance geben wird den Messias, den sie bei seinem 1.Kommen verworfen haben, anzunehmen.

In der Zwischenzeit zwischen dem 1. und dem 2.Kommen Jesu, seit Pfingsten, wendet sich Gott allen anderen Völkern der Welt zu und gibt ihnen die Möglichkeit Jesus als ihren Herrn und Messias anzunehmen. Wir wollen diese Chance nicht ungenutzt lassen und möge Gott uns die Erkenntnis schenken, die er Petrus geschenkt hat.

„(Er) Jesus sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ (Mt 16,15+16)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel